

bin ein ganzer Mann.“ Da fragte der Mann: „Wo ist denn Dein Vater und Mutter?“ Da antwortete das Kind: „Mein Vater ist beschäftigt, ein schlechtes Ding noch schlechter zu machen, und meine Mutter ist weggegangen, um Schande oder Schaden zu holen.“ „Wie soll ich das verstehen?“ fragte der Mann weiter. „Mein Vater,“ erwiderte das Kind, „macht einen schlechten Weg noch schlechter, denn er zieht Gräben auf dem besäeten Lande, daß man darauf nicht fahren möge. Meine Mutter ist ausgegangen, um Brot zu borgen. Giebt sie weniger wieder, so hat sie Schande davon, giebt sie mehr wieder, so hat sie Schaden.“

Da fragte der Mann: „Wo soll ich nun hinreiten?“ Das Kind antwortete: „Wo die Gänse gehen.“

Als nun der Mann geritten kam, da flogen die Gänse in das Wasser. Da zweifelte der Mann, lehrte um und sagte: „Die Gänse schwimmen im Wasser, und nun weiß ich nicht, wo ich hinreiten soll.“ Da antwortete das Kind: „Ihr sollt reiten, wo die Gänse gehen und nicht da, wo sie schwimmen.“

So ritt der Mann weg und wunderte sich sehr über die Antworten des Kindes.

(Zusatz der Ausgabe von S. Kruxter.)

II.

Wie alle Bauern und Bäuerinnen über den jungen Eulenspiegel klagten, und wie er zu Pferde bei seinem Vater sitzend, die Leute zum Besten hatte, ohne daß es sein Vater merkte.

Da nun Eulenspiegel so alt war, daß er stehen und laufen konnte, machte er sich unter die jungen Kinder und tummelte sich, einem gestutzten Affen gleich, weidlich auf dem Grase. Da er aber vier Jahre alt ward, wurde er von Tag zu Tag böshafter, so daß die Nachbarn seinem Vater klagten, was doch sein Sohn Till für ein arger Schalk sei. Eulenspiegel aber sagte: „Ich thue doch Niemand etwas, das will ich Dir offenbar beweisen. Nimm mich mit Dir auf Dein Pferd, und so will ich hinter Dir sitzen und stillschweigend mit Dir durch die Gassen reiten und doch wirst Du hören, daß die Leute auf mich schimpfen und das beachte wohl.“